



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Shoppern mit Schnelltest: bei Kunden wenig beliebt

Schnelltests machen es möglich: endlich wieder in Ruhe shoppen gehen. Aber nur wenige Kunden nutzen das Angebot. Für kleine Läden lohnt es sich deshalb kaum, zu öffnen. Größere Geschäfte suchen kreative Lösungen.

Die dritte **Welle** der Corona-**Pandemie rollt**, pro Woche **infizieren sich** mehr als 100 von 100.000 Personen. Eigentlich hatten die Politiker entschieden, dass die Geschäfte in dieser Situation geschlossen bleiben. Aber einige Bundesländer **setzen** nun lieber **auf** Schnelltests: Kunden mit einem negativen Testergebnis dürfen dort zum Beispiel zum Friseur gehen, Kleidung oder Möbel kaufen.

Die Kunden nutzen diese Möglichkeit jedoch kaum. Am Geld liegt es nicht, denn alle Bürger haben das Recht auf einen kostenlosen Test pro Woche. Oft ist es aber zu **umständlich**, sich testen zu lassen. Quer durch die Stadt zum Testzentrum fahren? Bei schlechtem Wetter auf der Straße stehen, bis man **an der Reihe ist**? Viele Menschen haben keine Lust, das alles zu tun, nur um einmal shoppen zu gehen.

Außerdem zweifeln manche Kunden am Sinn dieser Testpflicht. Sie verstehen nicht, warum man im Möbelgeschäft einen Test braucht, im Supermarkt aber nicht. Dazu kommen **regionale** Unterschiede: In Bonn muss man einen Test machen, bevor man zum Friseur geht. In Köln dagegen kann man sich direkt beim Friseur testen lassen. Und in Aachen, braucht man gar keinen Test. Bei vielen sorgen diese **uneinheitlichen** Regeln nicht für **Kauflaune**, sondern für Ärger.

Um doch noch Kunden **anzulocken**, werden große Geschäfte nun kreativ: Manche testen die Kunden selbst, andere bieten an, ihre Parkplätze für öffentliche Testzentren zu nutzen. Die meisten Geschäftsleute sind aber unzufrieden: Weil so wenige Kunden kommen, sind die **Umsätze** um 62 **Prozent** niedriger als vor der Coronakrise. Für kleine Betriebe lohnt sich die Arbeit gar nicht, erklärt eine Berliner Friseurin: „Da wäre es besser, sie würden die Läden wieder zumachen und uns in **Kurzarbeit** schicken.“

*Autorinnen: Sabine Kinkartz, Anja Mathes
Redaktion: Stephanie Schmaus*



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Glossar

shoppen (aus dem Englischen) – aus Vergnügen einkaufen gehen

Test, -s (m.) – hier: die Prüfung, ob jemand eine Krankheit hat

etwas nutzen – etwas benutzen; Gebrauch von etwas machen

kreativ – so, dass man neue Ideen entwickelt

Welle, -n (f.) – hier: ein Zeitraum, in dem etwas sehr stark/sehr intensiv ist

Pandemie, -n (f.) – eine ansteckende Krankheit, die sehr viele Menschen zur gleichen Zeit in mehreren Ländern auf der Welt haben

rollen – hier: sich schnell in eine Richtung bewegen

sich infizieren – eine Krankheit von etwas oder jemandem bekommen; sich anstecken

auf etwas setzen – hier: hier: sich auf etwas Bestimmtes verlassen; überzeugt davon sein, dass etwas Bestimmtes richtig ist

umständlich – so, dass etwas nicht einfach und bequem zu machen ist

an der Reihe sein – dran sein; drankommen

regional – auf ein bestimmtes Gebiet bezogen

uneinheitlich – nicht überall gleich

Kauflaune (f., nur Singular) – die Freude am Einkaufen; die Lust, einkaufen zu gehen

jemanden anlocken – jemanden dazu bringen, zu einem Ort zu kommen

Umsatz, Umsätze (m.) – das Geld, das man für den Verkauf von Waren oder Dienstleistungen erhält, für das man aber noch Steuern bezahlen muss

Prozent, -e (n.) – ein Teil von Hundert

Kurzarbeit (f., nur Singular) – hier: die Tatsache, dass Menschen wegen einer Krise nicht so viel arbeiten können und dafür finanzielle Hilfe vom Staat bekommen